



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 21. April.

Bekanntmachungen.

Grundstücks-Verkauf.

Die früher zur Stadtbrauerei gehörigen Grundstücke:

- 1) das Malzhause mit Zubehör auf dem Sande und
- 2) das Kellerhause auf dem tiefen Keller mit den darunter befindlichen Kellern

sollen **Montag den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Saale des hiesigen Rathhauses verkauft werden.
Die dem Verkaufe zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in dem Communal-Büreau eingesehen werden.

Merseburg, den 6. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nächsten Sonnabend den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathhauses nachfolgend aufgeführte, wegen rückständiger Steuern und Abgaben abgepfändete Gegenstände, als:

- 5 Sophas, 2 Tische, 2 Kleidersecretäre, 2 Schreibsecretäre, 1 Kleiderschrank, 4 Glaskränke, 6 Wanduhren, 10 Spiegel, 9 Kommoden, 2 Polsterhühle, 1 Rohrstuhl, 28 Bilder, 1 Hochschrank, sowie etliche Fandsachen meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. April 1877.

Der Magistrat.

Am 18. ist aus einer an der Willendorfer Straße gelegenen Wohnung eine silberne Spindeluhre mit schwerer goldener Kette, auf dem Zifferblatte das Bild einer Dame befindlich, abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt und gebeten, sachdienliche Wahrnehmungen Behufs Ermittlung des Thäters bei hiesiger Polizei-Verwaltung zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 19. April 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 23. April, Abends 7 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung 1) über Anlegung der projectirten Straße von dem Globicauer Wege nach der Lauchstädter Chaussee; 2) über Freilegung der Straße von der Karlsstraße nach der Unteraltendura.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Kria.

Auction.

Donnerstag den 26. April 1877, Mittags 12 Uhr, sollen auf der Grube Marie bei Debles im gerichtlichen Auftrage und somit zur Deckung einer zur Execution stehenden Forderung nothwendig:

- 8 Stück A. beispferde,
- 8 verschiedene Wagen,
- 8 Kummelgeschirre,
- 18150 poröse Mauer-, Thon- und Chamottesteine

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Kaufslustige werden dazu hiermit eingeladen.

Lügen, den 16. April 1877.

Güntber, Gerichtsauctuar.

Die im Hohndorfer und Göhlischer Wehrich am 1. und 2. Februar c. verkauften Hölzer sind nunmehr, nachdem die Wege in guten fahrbaren Zustand versetzt sind, bis zum 1. Mai bei Vermeidung des Ausrückens auf Kosten der Säumigen abzufahren.

Schleudig, den 18. April 1877.

Königliche Oberförsterei.

Wiesen-Verpachtung.

Die der Pfarre zu Collenbey gehörigen Wiesen von ca. 42 Morgen, sollen **Dienstag den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle in einzelnen Parzellen an den Meistbietenden auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pfarramt Collenbey.

Hausverkauf.

Zwei in hiesiger Stadt belegene Hausgrundstücke, mit und ohne Garten, sind veränderungshalber **sofort** unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Merseburg, Breitestraße 13.

Pauly, ger. Taxator.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Klosterhofe zu Merseburg ein für den Dienst als Husarenpferd zu schweres, sonst aber vollständig fehlerfreies, 5 Jahr altes, königliches Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Königliches Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Für Bäcker.

Eine Bäckerei in ausgezeichneten Geschäftslage, zu allen Verhältnissen eingerichtet, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten, in unmittelbarer Nähe Leypzigs. Preis 17.500 Thlr. Anzahlung 4 — 5000 Thlr. Näheres direct von Welfer **G. A. Brade** in **Reuditz** b. Leypzig, Auegartenstraße.



Ein in gutem Zustande befindliches Haus und Zubehör nebst großem Garten (gut für Gärtner passend), ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lehrer **Sonnenschildt** in Raundorf b. Frankleben.

Eine neue Sternbüchse auf 1 Pfd. 65 Kugeln ist billig zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. B.

Vermiethung.

Die Keller, welche sich unter dem Garten der Curie Martini und den an diesen Garten anstoßenden Terrassen (der Weinberg genannt) befinden, mit einem Eingange von der Straße am Neumarktsthore, sollen einzeln oder im Ganzen vom 1. Mai 1877 bis dahin 1880 öffentlich an den Meistbietenden vermiehet werden. Zur Abgabe der desfalligen Gebote ist anderweit Termin auf

Donnerstag den 25. April c., Vormittags 11 Uhr,

in der Dom-Kapitels-Exposition (hinter dem Kreuzgange) anberaumt und werden Mietlustige ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 18. April 1877.

Das Dom-Kapitel.

Eine halbe Scheune ist zu verpachten **Naumburger Str. 1. a.**



Ein Paar Käufer Schweine stehen zum Verkauf **große Sirtisstraße Nr. 5.**

Zeitige blaue, Rosen- und Jottrichs-Kartoffeln sind abzulassen **Neumarkt Nr. 74.**



Ein Paar Käufer Schweine stehen zum Verkauf **Süterstraße Nr. 3.**

Die erste Etage im Hause Sand Nr. 7., bestehend aus 5 heizbaren Stuben, drei Kammern, Küche, Keller und allem sonstigen Zubehör, steht zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden. Preis 130 Thlr. Alles Näheres bei **H. Güttich** daselbst.

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Mieter zu vermieten beim Rechtsanwalt **Wöffel.**

Preußersstraße 13 ist ein kleines Logis an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Loos ist zu vermieten **Kurzestraße 9.**

Ein großes Familienlogis ist zu vermieten bei **A. Raue, Bäckermeister, Neumarkt 65.**

Eine möblirte Wohnung ist sofort zu beziehen **Unteraltendura 59.,** beim Ritter **St. Georga.**

Ein Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten. **Nahres Hofmarkt 6.**

Geschäftsverlegung.

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** und **Tischler-Werkstatt** **Nr. 7. Gotthardtsstrasse Nr. 7.,** was ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit dem ergebenen Erluchen bekannt mache, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Merseburg, den 16. April 1877.

C. Miethe.

Roggen-Kleie

ist vorräthig.

Zieme & Neubert.

Tapeten & Rouleaur.

Tapeten von 20 Pfg. an, Rouleaur von 80 Pfg. an, empfiehlt
D. Bernhardt, Markt 26.

Eine Partie **Stepp- & Wattenröcke**, sowie zurück-
gefehte **Schürzen** (50—75 Pfg.) & **Corsets** zum Kostenpreise
bet

A. Donnerhack.

Blaue Arbeitshemden von 2 M. 25 Pfg. an bei
A. Donnerhack.

Zur Beachtung.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kauf- und Pacht-
verträge, Quittungen, Gestionen, Nachlassinventarien und Reclamationen,
überhaupt Schriftsätze aller Art angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten
Publikum billige und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten
Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von Käufen, Ver-
käufen und Geldgeschäften, sowie zur Abhaltung von Auctionen und
Auctionationen sowohl hier als auch außerhalb.

**Zugleich bemerke ich, daß ich am hiesigen Orte nur
allein berechtigt bin, schriftliche Arbeiten gegen
Vergütung anzufertigen.**

Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,
Concipient und ger. Taxator.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächeständen des Magens, Magendrücken, Auf-
stossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen,
Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen.
Die Flasche kostet 80 Pfg. bei

Herrn **Rudolph Kühne** in Merseburg, Markt 5. u.
H. Nessler in Schafstädt.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bei

G. Schönberger,
Gotthardtstraße 14.

Fertige Sophas von 14 Thlr an, bei
D. Bernhardt, Markt 26.

Stettiner Portland-Cement und Gyps

empfehlen in frischer Waare

A. Bergmann
am Markt.

Der **H. F. Daubig'sche Magenbitter**, zubereitet von dem Apotheker
H. F. Daubig, Berlin, Neuenburgerstr. 28., à fl. 1. M., hat seine große
Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als unentbehrliches Haus-
mittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen innern Werth, constatirt
durch zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger
und Anerkennungschriften vieler Tausende, denen er ausgezeichnete
Dienste leistete, zu verdanken. Nachstehend einige Anerkennungschriften neueren
Datums:

Ich bestätige hiermit, daß mir der **Daubig'sche Magenbitter**, zubereitet von
Herrn **H. F. Daubig** in Berlin, Neuenburgerstr. 28., bei meinem Hä-
morrhoidal-Leiden stets sehr gute Dienste gethan hat, und kann denselben
allen ähnlich Leidenden nur auf das Wärmste empfehlen.

Magdeburg, den 11. Januar 1877.

Andreas Freitag, Fußberg

H. F. Daubig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben bei
Herrn **War Zieme** in Merseburg.

Zahnarzt Kneisel,

früher Assistent des Herrn Zahnarzt Schwarze, Centralstraße 3. I.
Leipzig, vis à vis der Centralhalle



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens.

Passage-Preise:

I. Kajüte 510 Mark. II. Kajüte 300 Mark.

Zwischendeck 120 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

33. 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg,

sowie der conc. Agent **Max Kerstein** in Halle a/S.

Den Herren Grundbesitzern empfiehlt sich Unterzeichnete zur Aus-
führung von Vermessungen, Berechnungen, Eintheilungen von Plänen
und jeder Art geometrischer Arbeiten.

Schäffer, Reg. Feldmesser a. D.,
Dom 5.

A. Donnerhack,

Nr. 14. Saalstraße Nr. 14.,

empfehlen sein Lager von **Putzsachen**, als: **Strohüte** für
Damen, Herren und Kinder, **Blumen, Federn**, seidene, glatte und
gemusterte **Bänder. Weisswaren**, als: fertige **Samden**
für Kinder von 1 Mark an, weiße **Röcke, Schürzen, Kragen,**
Manchettens, Chemisettes & Eblipse zu auffallend billigen Preisen.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien,
Asthma, Keuchhusten und Schwinbuchtshusten, ist der Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Gemüthsmittel.

Nur echt bei **Gustav Lotz** in Merseburg.

Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff
u. Co.,

Superphosphate aus Vater, Mejillones und
Knochenkohle,

Ammoniac-Superphosphate,

Chilifaltpeter,

schwefelures Ammoniac u. c.

empfehlen in bester trockenster Qualität unter Garantie
der Gehalte zu billigsten Preisen.

Hugo Eichhorn.

Zum billigen Laden.

Da mein Lager von dem

Empfang der Messwaren

in allen modernsten Artikeln sehr stark sortirt ist und ich noch nie im
Stande war, durch bare Einkäufe die schönsten und besten Artikel zu
solchen außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben, so beweist
folgender

Preis-Courant:

die neuesten gestricen Kleiderstoffe von 50 Pfg. an,
glatten 40 Pfg. an,

Lustre zu Hauskleidern von 33 Pfg. an,

bunte Lenos von 40 Pfg. an,

Kleiderleinen von 30 Pfg. an,

Schürzenleinen von 40 Pfg. an,

1/2 Schock Leinwand von 9 Mark an,

Bettzeug von 30 Pfg. an,

1/2 Dugend Knüpfstücher von 60 Pfg. an,

blaue Schürzen von 70 Pfg. an,

Leinwand von 30 Pfg. an,

Handtücher von 15 Pfg. an,

Shirting von 20 Pfg. an,

Lama-Umschlagelücher von 5 Mark 50 Pfg. an,

weiße und bunte Gardinen von 25 Pfg. an,

Bettdecken von 2 Mark 75 Pfg. an,

sowie

Kattune von 22 1/2 Pfg. an,

Piqué von 30 Pfg. an,

Jaconet von 33 Pfg. an.

Auch muß ich noch bemerken, daß ich eine große Partie in **Ja-
quettes** und **Talmas**, sowie **Regenmäntel** von 10 M. 50 Pfg.
an abgebe und noch viele in das Fach einschlagende Artikel in großer
Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen;
nur bei

M. Schwarz, Burgstraße 18.

Chocoladen

von **Gebrüder Stollwerck, Cöln.**

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich,
England, Italien, Bayern, Holland etc. etc., garantirt
pure Cacao und Zucker, auf Lager in Merseburg bei
Heinr. Schultze jun. und **Conditor C. Sperl**,
in Lützen bei Herrn **Ad. Sack**, in Schkeuditz beim
Kaufmann Wendrich.

Cappel'sche Bücklinge,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
frische Bratheringe in Gewürzsauce,
russ. Sardinien, marin. Heringe,
Capern, einges. Preiselsbeeren,
prima Emmenthaler Schweizer Käse,
Limburger Sahnenkäse

in nur bester und frischer Qualität empfiehlt

C. Wolff.

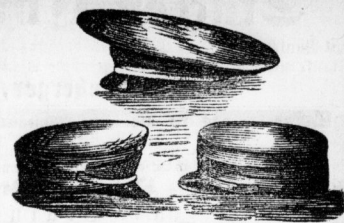
Funkenburg.

Sonntag den 22. April **Extra-Concert.** Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Nach dem Concert Länzchen. **C. Schäß,** Stadttrompeter.

für
und
den
en,
ifen.



J. G. Knauth, S. Entenplan 8,



empfehlte sein großes Lager von den neuesten Sommer-Hüten in Seide, Filz, Stoff, Alpaca, Feinen, Panama, Palm und Stroh, sowie alle neuesten Mützen für Herren, Knaben und Kinder, in Stoff, Farbe und Façon, und da ich alles in Masse eingekauft habe, stelle ich noch nie dagewesene billige Preise. Pelz-Sachen werden angenommen und vor Motten und Feuer versichert.

Der Obige.

orff
und

tie

im
zu
weist

Gegen Entkräftung

des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc. ist der

rheinische Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,



dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und dabei angenehmste Gegenmittel. Da viele Nachahmungen obsecurer Winkelfabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unserer Flaschen nachbilden, um die Consumenten auf freche Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebigem Firmenstempel des Erfinders: ohne diesen Firmenstempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à Mark 3, 1 50 und 1 in Merseburg bei Heinrich Schulze jun., Entenplan.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Brandenburg a. H.

Unser bisheriger Haupt-Agent Herr J. S. Beerhødt in Merseburg hat unter heutigem Datum die Agentur niedergelegt und haben wir dieselbe an

Herrn Paul Seffter in Merseburg

übertragen.

Halle a/S., den 12. April 1877.

Die General-Agentur.
Richard Marass.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle mich zur Aufnahme von Versicherungen und bin ich zu jeder Auskunft bereit.

Merseburg, den 12. April 1877.

Paul Seffter, Haupt-Agent,
7. Weissenfeller Str. 7.

Ferner halte mich bestens empfohlen zur Aufnahme von Versicherungen gegen Hagelschaden bei der

Sagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.

Merseburg, den 12. April 1877.
Prospecte gratis.

Paul Seffter, Haupt-Agent,
7. Weissenfeller Str. 7.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Anfertigung aller Brunnen und Wasserleitungen, sowie Kohlenschächte zu bauen von jetzt an übernehme und selbige aufs Reellste ausführe, auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich Holzröhren und eiserne Plumpen stets vorräthig halte.

Lützen, den 10. April 1877.

Brunnen-Röhrenmeister Friedrich Ulrich
zu Lützen bei Weizsä.

Der Bienenzüchter-Verein zu Merseburg und Umgegend hält
Mittwoch den 25. April 1877 (am Buß- und Fasttage),
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Rathshofes zu Merseburg
seine I. Frühjahrs-Verammlung ab.

Tagesordnung:

- Mittheilung über
 - das Vereinsvermögen,
 - die am 22. u. 23. Mai d. J. in Merseburg stattfindende General-Verammlung und Ausstellung des bienenwirtschaftlichen Haupt-Vereins der Provinz Sachsen,
 - statistische Ermittlung der auf dem platten Lande im Kreise Merseburg befindlichen Bienenzüchter und der im Jahre 1876/77 daselbst eingewinterten Bienenvölker,
 - Bildung eines Merseburger bienenwirtschaftlichen Kreis-Vereins neben Bestehen der im landrätlichen Kreise Merseburg bereits vorhandenen Bienenzüchter-Vereine als Zweigvereine,
 - Durchwinterung der Bienen im Jahre 1876/77 (gegenseitig);
- Wahlen:
 - der Commissionen zur Vorbereitung und Leitung der am 22./23. Mai d. J. in Merseburg stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung,
 - des Vereins-Vorstandes.


Gönner und Freunde der Bienenzucht, sowie Personen, welche sich für die Bildung eines Merseburger bienenwirtschaftlichen Kreis-Vereins und für die am 22. und 23. Mai d. J. in Merseburg stattfindende bienenwirtschaftliche Ausstellung interessieren, sind willkommen! —
Der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins zu Merseburg.

Hoff'sche Malz-Kräuter-Toiletten-Seifen des Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin.

Berleburg. Ihre Malzseife ist mir unentbehrlich geworden und finde ich dieselbe namentlich bei Toilette vortreflich. Gräfin zu Sayn-Wittgenstein. — Se. Excellenz der Finanzminister Freiherr von der Heydt. Berlin. Ihre Prima Sorte Malz-Kräuter-Toilettenseife ist ein Product von so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe, auch meine Schwiegertochter ist ganz entzückt davon.

Preise der Johann Hoff'schen Malz-Toiletten-Seife à Stück 50 Pf. bis zu 1 Mark.

Verkaufsstelle bei A. Wiese in Merseburg.

Die Herren  Kopfspierer und Betheiligte werden gebeten, sich Montag als den 23. Abends 7 1/2 Uhr pünktlich einzustellen.

Der  Kopfs-Club.

Alter Kriegerverein.

Sonntag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im Rößelschen Lokale in Neuschau, wogu sämtliche Kameraden hiermit pünktlich zu erscheinen eingeladen werden.

Kameraden, welche dem Verein beitreten wollen, haben sich unter Vorlegung ihrer Militairpapiere daselbst zu melden.

Das Directorium.

Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag Tanzmusik bei vollem Orchester F. Beyer.

Osterlamm-Schießen im Bürgergarten

Sonntag und Montag den 22. und 23. April c.
Einlage 80 Pf.

Das Directorium der Bürger-Schützen-Compagnie.

Sonntag den 22. d. M.

großes Militair-Concert & Ball,

gegeben von der ganzen Capelle des 4. Jägerbataillons zu Naumburg unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Heine; hierzu ladet freundlichst ein

E. Apfisch.
Schladebach. Anfang 1/2 4 Uhr.

Es können noch Lehrlinge zur Erlernung der Eisen- und Metall-dreherei, oder der Eisen- und Metallformerei Aufnahme in unserer Fabrik finden.
C. W. Julius Blandke & Co.

hr.



Stücken-Chocolade

mit Vanille p. Pfd. 1 M. Dieselbe gänzlich frei von Gewürz für Kinder, Kranke und Reconalescenten p. Pfd. 90 Bra empfiehlt
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche im Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun soll'n, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchlein:
Offener Brief
an Dr. Bruin'sma
 die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Bruin's Naturheilmethode“ abgedruckten Artikel näher besprochen werden. - Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Aussagen ist, der lasse sich von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Francoverlangen gratis und franco versendet.

Braunkohlenwerke Kötzschau

empfehlen

Preßsteine,

trocken, fest und staubfrei, per 1000 Stück *M.* 9.

Flaschenbier-Depot

VDH

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20	fl. 3	<i>M.</i>	} frei in's Haus geliefert.
Braunschweig Actienbier	20	3	„	
Riebeck'sches Lagerbier	22	3	„	
echt Baiersch Export (von Gehr. Reif in Erlangen)	15	3	„	
Merseburger Bitterbier	22	3	„	
Export a. d. Halleischen Actienbierbrauerei imit. Baiersch do.	20	3	„	
imit. Böhmisches do.	22	3	„	

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfiehlt
 Unterzeichnetener sein reich assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

zur gefälligen Benutzung. **Preise billigst.**

Jul. Mehne.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S. Bilanz für das einundzwanzigste Geschäftsjahr 1876.

Activa.			Passiva.		
An Gruben-Conto	<i>M.</i> 1810055, 33	1746566 17	Per Actien-Capital-Conto.		
Abschreibung	„ 63489, 16		a) Stamm-Actien-Capital	<i>M.</i> 4200000 —	
„ Grubebau-Conto	<i>M.</i> 737458, 42	662603 12	ab: unbelegene Stamm-Actien	„ 1500000 —	2700000 —
Abschreibung	„ 74855, 30		b) Prioritäts-Stamm-Actien-Capital	<i>M.</i> 1800000 —	
„ Grundstücks-Conto	<i>M.</i> 317432, 06	315432 06	ab: unbegebene Prioritäts-Stamm-Act. II. Emission	„ 690000 —	1110000 —
Abschreibung	„ 2000, —		„ Prioritäts-Obligationen-Capital-Conto		600000 —
„ Gebäude- u. Bau-Conto	<i>M.</i> 1064847, 4	980165 95	ab: unbegebene 179 Stück <i>M.</i> 107400 —		
Abschreibung	„ 84681, 45		eingelöste 87 Stück	„ 52200 —	159600 —
„ Utensilien- u. Maschinen-Conto	<i>M.</i> 1047620, 88	871354 14	„ Prioritäts-Obligationen-Zinsen-Conto		
Abschreibung	„ 176266, 74		Noch nicht vorgekommene 42 Stück Coupons	à <i>M.</i> 18	576 —
„ Lager-Conto			Zur Einlösung von 721 Stück Coupons per 1. Januar 1877	„ 18	12978 —
Sämmtliche Bestände an Materialien, Kohle und Presssteinen, Theer, Armaturen, halbfertigen und fertigen Fabrikaten		480459 35	„ Dividenden-Conto		
„ Effecten-Conto für den Unterstützungsfonds		16200 —	Noch nicht vorgekommene Dividenden-Scheine:		
„ Depot-Conto			1. als verloren rechtzeitig angemeldet und deshalb pro 1877 zahlbar 1 Coupon Prior. Stamm pro 1871		54 —
Cautionen der Vorstands-Mitglieder und Beamten		75000 —	2. pro 1872 Stamm		1140 —
„ Actien-Debitoren-Conto			3. pro 1872 Prioritäts-Stamm		60 —
Rückständige Einzahlungen von 80 % auf 2 Stück Prioritäts-Stamm-Actien II. Emission		960 —	4. pro 1873 Prioritäts-Stamm		60 —
„ Debitoren-Conto			5. pro 1874 Prioritäts-Stamm		600 —
Debitores auf den auswärtigen Werken <i>M.</i> 88017, 82			„ Creditoren-Conto		
Debitores in laufender Rechnung	„ 191065, 76		Cautionen-Conto		6900 —
ab: Abschreibung auf Concurs-Conto	<i>M.</i> 8149, 83	270933 75	Creditores in laufender Rechnung		199896 30
„ Assecuranz-Conto			„ Accept-Conto		
Vorausbezahlte Prämien		14240 10	Im Januar 1877 fällige Accepte		120000 —
„ Activ-Hypotheken-Conto			„ Creditores für Kohlenaufgelder		
Hypothekarische Forderung von uns		4500 —	Successive bis 1896 zu zahlen		350517 89
„ Wechsel-Conto			„ Passiv-Hypotheken-Conto		
Wechsel im Portefeuille nach Abzug des Bankdiscontos		112831 89	Hypothekarische Forderung an uns		240000 —
„ Cassa-Conto			„ Depositen-Creditoren-Conto		
Baarbestand in sämmtlichen Kassen		8116 61	Bestellte Cautionen		75000 —
			„ Wegebau-Conto		20000 —
			„ Reservefonds		179347 55
			„ Extra-Reserve-Conto		4689 60
			„ Unterstützungsfonds-Conto		19673 67
			„ Gewinn- und Verlust-Conto		
			Uebertrag von 1874	<i>M.</i> 5241, 32	
			Uebertrag Gewinn pro 1875 „ 439, 57		5680 89
			Saldo-Gewinn pro 1876		71609 24
					77290 13
			davon ab: zum Reservefonds von <i>M.</i> 71609, 24 5 %		3580 46
					73709 67
			ferner: zum Extra-Reservefonds		10000 —
					63709 67
			welche sich folgendermassen vertheilen:		
			Tantième für den Verwaltungsrath von <i>M.</i> 58028, 78 5 %		2901, 44
			Dividende auf <i>M.</i> 1110000		
			ab: „ 1200 für 2 Stück nicht vollgezahlte, also auf <i>M.</i> 1108800 Prioritäts-Stamm-Actien 5 %		55440, —
			Uebertrag auf 1877		5368, 23
					<i>M.</i> 63709, 67
		<i>M.</i> 5559363 14			<i>M.</i> 5559363 14

An Förderungs-Conto Nr. 436. Gerstewitz Verlust	3994 31
„ Förderungs-Conto Taucha Gewinn M 6379, 15 ab: für abgeräumte, jedoch nicht zu inventarisirende Kohle . . . , 26743, 50	
Verlust	20364 35
„ Betriebs-Conto Pressmaschine v. d Heydt do.	1607 31
„ Förderungs-Conto Nr 354 Gerstewitz Gewinn M 39956, 31	
ab: für abgeräumte, jedoch nicht zu inventarisirende Kohle . . . , 48735, 72	
Verlust	8779 41
„ General-Unkosten-Conto	63664 *6
„ Zinsen-Conto	47879 67
„ Provisions-Conto	7 30
„ Agio-Conto	6 39
„ Debitoren-Conto.	
Abschreibung auf dubiose Forderungen . .	8149 83
„ Gruben-Conto Abschreibung M 63489, 16	
„ Grubenbau-Conto dito „ 74855, 30	
„ Grundstücks-Conto dito „ 2000, —	
„ Gebäude- u Bau-Conto dito „ 84681, 45	
„ Utensilien- u Maschi- nen-Conto dito „ 176266, 74	401292 65
„ Saldo-Gewinn	71609 24
	M 627355 32

Per Gewinn an folgenden Etablissements :	
„ Betriebs-Conto Fabrik Gerstewitz M 174517, 96 ab: zum Wegebau 10000, —	164517 96
„ Betriebs-Conto Schmelerei Gerstewitz M 170555, 50 ab zum Wegebau 10000, —	160555 50
„ Formerei-Conto Nr. 436. Gerstewitz	456 17
„ Betriebs-Conto Schmelerei Taucha	130001 51
„ Betriebs-Conto Schmelerei Aupitz	43668 42
„ Förderungs-Conto Aupitz	4999 09
„ Förderungs-Conto Röttschau	83761 16
„ Betriebs-Conto Pressmaschine Röttschau	6948 06
„ Glaubersalzfabrikations-Conto Röttschau	634 03
„ Förderungs-Conto v. d Heydt	23933 52
„ Förderungs-Conto Webau	901 94
„ Pacht-Conto	6329 96
„ Stamm-Actien-Dividenden-Conto pro 1871. Nicht zur Einlösung gelangende Dividende	648 —
	M 627355 32

Halle a.S., den 31. December 1876.

Der Verwaltungs-Rath.
von Voss.

Die Direction.
Kuhlow. Reiz.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Commission.
W. Ulrich.

Montag den 30. April 1877.
Einmaliges gesamt-gastspiel

Mitglieder des Großherzogl. Hof-Theaters zu Weimar,
im Saale des Tivoli zu Merseburg.

Ein Afrika-Reisender,

Plauderei in einem Auszuge von Emil de Najac, deutsch von Winter.

Durch's Ohr,

Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Billetts zu folgenden Preisen sind zu haben bei Herrn Aug. Wiese:

- I. Platz 2 Mark,
- II. „ 1 „ 50 Pf.,
- III. „ 75 „

Richard Rürnberger.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend Abend und Sonntag
Bockbier von Riebeck u. Co.
Sonntag früh Speckkuchen.

Annonce.

Das unbefugte Betreten meines Grundstücks außerhalb der in demselben befindlichen Wege, ist für Jedermann verboten. Jede Uebertretung werde ich auf Grund des Straf-Gesetz-Buchs §. 347. Nr. 10. und der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 polizeilich zur Bestrafung bringen lassen.

Der Hausmann Holbe ist von mir ermächtigt, im Betretungsfalle Pfändungen vornehmen zu können.

Der Besitzer des Bürgergartens.

Am Sonntage Jucatus (22. April) predigen:

Vormittags: Nachmittags:

Domkirche *)	Herr Conslf. Rath Leuschner.	Herr Diac. Martius.
Stadtkirche	Herr Diac. Hübner.	
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreßing.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Bruner.	

*) In Vor- und Nachmittags-Gottesdienste findet Kirchen-Visitation durch den königl. General-Superintendenten Herrn Dr. Möller statt. Ansprachen desselben an die Gemeinde im Vormittags-Gottesdienst und an die zu einer catechetischen Unterredung versammelten diesjährigen Confirmirten und nächstjährigen Confirmanden im Nachmittags-Gottesdienst. Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Am Montag den 23. April.

Domkirche: Vormittags 9 Uhr Synodal-Festgottesdienst. Predigt: Herr General-Superintendent Dr. Möller.

Einladung zu diesem Gottesdienste ergeht hiermit nochmals an alle Gemeinden.

Vertreter der königl. Regierung und der Stadtbehörde, sämtliche Geistliche (auch der Land-Eparchie Merseburg) und Lehrer, sowie die Aeltesten und Gemeinde-Vertreter aller Gemeinden theilnehmen an demselben.

Im der Fellenhauerer von F. A. Schmidt tann ein junger Mensch sofort in die Lehre treten.

Für die vielfachen Beweise untrüglicher Theilnahme bei dem Dahnscheiden unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des königlichen Landraths Weidlich, sowie für den reichen Blumenschmuck und die trostreich gesprochenen Worte am Grabe sagen berathlichen Dank die Hinterbliebenen.

Schaffstädt, Cosspuden.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schienbau-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Nerven-, Gelenk-, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserstucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ehemanchen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, nurunter Certificate vom Vorleser Dr. Barzer, Medicinalrath Dr. Angelfein, Dr. Sperland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döb, Dr. Uex, Grafin Castellan, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten

Nr. 80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Diphtherie leiden hergestellt.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan von 7 jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Müller, 2. k. Militärverwalter, Großwaiden, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verapfelten Grabe von Brustfieber und Nervenerrüftung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10 jähriger Lähmung an Händen und Füßen u. Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalescière 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.

Revalescière Chocolates 12 Tassen 1 Mart 80 Pf., 24 Tassen 3 Mart 50 Pf., 48 Tassen 5 Mart 70 Pf. u. f. w.

Revalescière Biscuits 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Speccerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Leipzig: Theob. Witzmann

Hofap., Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-Apothek.

Aus der Provinz und Umgegend.

Halberstadt. Gegen den Arbeiter Wilhelm Günther aus Croppensiedt, welcher sich selbst begüthigte, in der Untersuchung wider den Mühlknappen Schrader wegen Brandstiftung und Mordversuchs im Jahre 1869 wissenschaftlich falsch ausgelegt und seine Aussage eidlich bekräftigt, auch die Königsche Mühle selbst in Brand gesetzt zu haben, ist jetzt wegen wissenschaftlichen Meinendes und vorsätzlicher Brandstiftung Anklage erhoben und wird dieselbe, da Günther zur Zeit der That noch nicht das strafmündige Alter erreicht hatte, nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Straf-Abtheilung des Kreisgerichts zur Verhandlung kommen und zwar am 5. Mai.

Deßau. 17. April. Um die Wirkungen und die Catastrophe, welche die hiesige Gewerbank betreffen, im vollen Umfange beurtheilen zu können, muß man erst die außerordentliche Generalversammlung, die am 20. stattfindet, abwarten. Wie es den Ansehen gewinnt, beabichtigt

die Bank weiter zu arbeiten, jedoch möchte das Vertrauen zu ihr völlig entfallen sein. Vom Staatsanwalt sind sofort die nöthigen Schritte zur Ergreifung der beiden flüchtigen Directoren gethan, doch dürfte es immerhin fraglich erscheinen, ob den hundertsten und wieder hundertsten ihrer Spareinlagen zc. verlustig Gegangenen damit geholfen ist; der flüchtige Stadtrath Fiedler hat erst kürzlich sein Haus und Acker, überhaupt Alles, was er sein konnte, verkauft, mithin werden die Beklagenswerten das Nachsehen haben, wenn anders nicht die Actionäre verpflichtet sind, für die Spareinlagen aufzukommen. Man glaubt sich hier das traurige Schauspiel, das sich in Herbst vor einigen Jahren abspielte, wiederholen zu sehen.

Nordhausen-Erfurter und Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Nachtrag zu §. 14. des Betriebes Uebernahme-Vertrages zwischen der Nordhausen-Erfurter und der Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft. Ad b. Alinea 5. muss lauten: Zur Deckung aller dieser Betriebsausgaben dienen zunächst die Betriebseinnahmen. Diese vereinbart die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft als betriebsleitende Gesellschaft für ihre Rechnung. Wenn diese nicht ausreichen sollten, so haftet die Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft für die erforderlich gewordenen Vorküsse mit ihrem gesammelten Betriebsmaterial.

Schwurgericht zu Naumburg.

Dienstag, den 17. April.

Erste Sache.

Es erschien unter der Anklage der Thäterschaft einer ganzen Reihe von Verbrechen, wie schwere Urkundenfälschung, Betrugs in 7 Fällen und versuchten Betrugs in 3 Fällen, der Schmiedegesell **Friedrich Traugott Bernstein** aus Maasnis. Er ist durchweg geständig und wird dadurch die Zuziehung der Geschworenen unnöthig. Verteidiger war der Referendar Ehrlich.

Bernstein hatte, so sagt die Anklage und wird von ihm bestätigt, im November 1875 und 1876 verschiedene Geschäftselemente in Zeig unter allerhand falschen Angaben betrogen. So war er am 29. November 1875 beim Schuhmacher Dettner erschienen, hatte sich für den Sohn des Ziegeleibessers Schumann aus Boenitz ausgegeben und auf dessen Rechnung ein Paar lange Stiefeln im Werthe von 24 Mark entnommen. Am 6. Nov. v. J. kam Bernstein in den Laden des Kaufmanns Pintus und überreichte der Ehefrau des Letzteren einen Brief etwa folgenden Inhalts:

„Mein Sohn, der etwas leichtsinnig und vor Kurzem vom Militair zurückgekehrt ist, braucht einen Ueberzieher. Ich bitte, demselben einen solchen im Werthe von 15—17 Thaler vorabfolgen zu lassen. Nächsten Markttag komme ich herein und werde den Kaufpreis bezahlen.“

Böhnert in Techwig.“

Die Pintus mochte der Sache nicht trauen und wollte erst Erkundigungen einziehen, was aber Bernstein nicht abwartete, sondern verschwand. Dasselbe Wanderver machte Bernstein am selben Tage beim Kaufmann Pachyna, auch hier gab er sich für den Sohn des Gutsbesizers Böhnert in Techwig aus und forderte vom Puchhalter Schmidt einen Ueberzieher, jedoch ebenso ohne Erfolg. Am 12. November kam er zum Schnittwaarenhändler Floß, gab sich für den Sohn des Ortsvorstehers Bach in Aue aus und entnahm in dessen angeblichen Auftrag ein Schawluch, ein Paar Handschuhe und zwei Paar Strümpfe im Gesammtwerthe von 7,25 Mark; beim Fortgehen fordert er Floß noch auf, er möge zur Kirche doch seinen Vater besuchen. Am 13. November erschwandelte sich Bernstein vom Schirmfabrikanten Steiskal auf den Namen des Gutsbesizers Kröber in Techwig einen Schirm im Werthe von 6,50 Mark. Selbigen Tags debütierte er beim Kürschner Amme wieder als Sohn des Gutsbesizers Böhnert in Techwig und erhielt hier eine Wulge im Werthe von 3,75 Mark. Am 15. Nov. kam er als Inspector Haupt vom Rittergute Näthern zum Kleiderhändler Gafner, eine Hofe fordernd, aber nicht erhaltend, da Gafner die Sache etwas hinzog und in Erfahrung brachte, daß es einen Inspector Haupt gar nicht gab. Am 17. Nov. verfuhr er wieder als Sohn des Böhnert in Techwig beim Schnittwaarenhändler Emmerling 3 leinene Taschentücher und ein seidenes Schawluch zu erschwindeln; Emmerling traute jedoch nicht und behielt seine Waare. Glücklicher war Bernstein am folgenden Tage, den 18. Nov., an welchem er als Deconomeverwalter Haupt aus Näthern vom Kaufmann Singewald ein Paar Stiefelchen im Werthe von 12 Mark, von der verehel. Schnittwaarenhändler Dölzisch 2 weisseleine Taschentücher und endlich vom Mechaniker Lochmann ein — Pinze-nag (!) im Werthe von 5,25 Mark erschwindelte. — Zufälligerweise traf einer der Betrogenen am 19. Nov. den Bernstein auf der Straße und setzte weiteren Betrügereien ein Ziel.

Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen Angeklagten 1 1/2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust. Die Verteidigung ist damit einverstanden, bittet aber, die fünfmonatliche Unteruchungshaft in Anrechnung bringen zu wollen. Das Urtheil lautet antragsgemäß, nur werden dem Angeklagten 3 Monate als verbüßt zu gute gerechnet.

Zweite Sache.

In diesem Falle erschien unter Anklage der Urkundenfälschung der bereits vom vorigen Schwurgericht wegen gleicher Vergehen bestrafte Kaufmann **David Feibusch** aus Marggaraboma in Ostpreußen. Sein Verteidiger war ebenfalls der Referendar Ehrlich.

Aus der Verhandlung erhellt Folgendes: Feibusch erschien am 2. Juni 1876 beim Hotelier Böttcher in Weizensfeld, erhielt da Wohnung und Verpflegung, übergab nach mehreren Tagen, zur Verichtigung der Zehrschuld gedrängt, dem Böttcher einen Wechsel de dato Berlin, 15. März 1876, lautend auf 183 Mark 75 Pf., ausgestellt auf David Feibusch, domicilirt bei A. Simon Wwe. und Sohn in Königberg, acceptirt von L. Gottschalkson. Die Zehrschuld betrug 31,70 Mark. Böttcher wollte zur Verfallzeit des Wechsels den Betrag durch Postmandat von der Firma Simon Wwe. und Sohn einziehen und setzte deshalb auf denselben den Vermerk: „Betrag durch die Post empfangen. B. Böttcher.“ da der Betrag aber nicht bezahlt wurde, erhielt er Mandat und Wechsel zurück. Diesen letzteren hat nun Feibusch geständigermassen zum Zwecke des Betruges fälschlich angefertigt.

Auch hier werden die Geschworenen nicht zugezogen und erkennt der Gerichtshof gegen den Angeklagten gemäß dem Antrage der Staatsanwalt-

schaft auf eine Zusatzstrafe von 3 Monaten zu den noch zu verbüßenden 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Dritte Sache.

Der bereits 6 Mal wegen Aufruhrs, Betrugs, Urkundenfälschung, Diebstahls und Unterschlagung bestrafte Maurer **Friedrich Carl Schüller** von hier war geständig, sich eines neuen Betrugs dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er am 27. November 1876 zum Kammmacher Wendelmuth kam mit dem Ersuchen, ihm einen Glasfaßten mit Waareninhalt zum Ueberbringen an Wendelmuths Ehefrau, welche sich damals in Camburg befand, zu übergeben, da ihn Letztere beauftragt habe, die Sachen zum Verkaufe auf der Camburger Markte ihr zu holen. In dem Kasten befanden sich eine Partie Ohringe, Brochen und Rämme im Gesammtwerthe von 10—11 Mark. Wendelmuth ließ sich durch Schüller's Angaben bestimmen, den Kasten diesem zu übergeben. Später stellte sich heraus, daß die verheißene W. keinerlei Auftrag zum Abholen der genannten Sachen, die übrigens von Schüller in seinem Nutzen verkauft wurden, gegeben.

Die Staatsanwaltschaft beantragt wegen Betrugs im Rückfalle eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 300 Mark Geldbuße, event. noch 1 Monat Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren. Der Gerichtshof erkennt nur auf 1 Jahr Zuchthaus, 150 Mark Geldbuße event. noch 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

In der vierten Sache.

Der letzten heute ansehenden, erschien wieder ein Kapitalverbrecher, der vielbekräftigte Dienstknecht **August Kurth** aus Wipfolen. Die Anklage weist eine ganze Reihe von Verbrechen auf, so 1 schweren und 1 einfachen Diebstahl im Rückfalle, Betrug in 4 Fällen, versuchten Betrug in 2 Fällen und Unterschlagung. Kurth ist alseitig geständig und wird auch in dieser Sache ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Verteidiger war der Referendar Franz.

Am 27. Oct. 1876 stahl Angeklagter in Sachsenhausen dem Landwirth Schubert etliche 30 Mark bares Geld und eine Menge Kleidungsstücke und in der Nacht vom 4. zum 5. Nov. in Poffenheim dem Landwirth Bach mittelst Einsteigens in ein Gebäude und Erbrechen eines Secretairs 180 Mark bares Geld und eine von Schmuckwerkstücken. Weiter kam Kurth im October in Zscheppitz zum Handarbeiter Geithel und erhob fälschlich im Namen des Viehhändlers Utte einen geringeren Betrag. Ein zweites Mal suchte er wieder auf den Namen Utte's von Geithel 45 Mark zu erschwindeln, allein aus verschiedenen Gründen wurde dieser abgehalten, dem Betrüger das Geld zu zahlen. Ferner verübte Kurth verschiedene Miethgeldprellereien, so in Zscheppitz beim Rittergutsbesizer v. Piela, in Langendorf beim Rittergutsinspector, in Poffenheim beim Landwirth Schulze und versuchsweise ebenfalls beim Landwirth Bach. Endlich verkaufte er in Delitzsch eine vom Uhrmacher Herling in Weizensfeld entlehene Uhr.

Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Jahr Ehrverlust. Das Urtheil lautet antragsgemäß — Wegen 12 schwerer Diebstähle und noch anderer Vergehen war Kurth in Weimar bereits zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, er entzog sich aber s. Z. durch die Flucht dieser Strafe. In Verbindung mit der hier neu erhaltenen kommt ein hübsches Stückchen von Jahren heraus, während welchen dem Verbrecher die Gelegenheit zur Verhütung weiterer ähnlicher Handlungen benommen ist.

Mittwoch den 18. April.

In der einen heute ansehenden Verhandlung erschien auf der Anklagebank der Brauer **Carl Eduard Felgner** aus Köpwein, angeklagt wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Sein Verteidiger war der Referendar Krede.

Der Sachverhalt ist folgender: Am 5. November 1876 kamen die Brauer Felgner und Merschel, der Böttcher Pöhler und der Schlosser Hofe etwa gegen 11 Uhr Abends von der Kirche in Großjena, um sich nach Freyburg zu begeben. Auf der Freyburg-Naumburger Chaussee begegneten ihnen der Arbeiter Tittelbach und die Handarbeiter Scheibe'schen Eheleute. Felgner und Pöhler gingen Arm in Arm und singend gegen 100 Schritte vor den ihnen folgenden Merschel und Hofe. Die Letzteren sprang Scheibe in brücker Weise an, warf auch mit „Brauerjungen“ um sich und ging auf eine Entgegnung Merschel's auf diesen los, warf ihn zu Boden und mißhandelte ihn. Während sich nun Hofe entfernte, entspann sich zwischen Scheibe und Merschel zum zweiten Male Schlägerei, die nun die vorausgehenden Felgner und Pöhler herbeiführte und thätig mit eingreifen ließ. Bald wieder fertig, gingen die Parteien auseinander; jedoch kaum 100 Schritte von einander entfernt, kehrte Scheibe, entweder noch in Wuth oder infolge vom andern Ufer der Unstrut von bekannter Seite ihm zugerufener Worte um, stürzte sich auf Merschel, warf ihn zu Boden und biß ihn in den Oberschenkel. Felgner und Pöhler rissen den Merschel von Scheibe weg. Von nun an begann die Schlägerei zwischen diesem und Felgner. Am Boden sich wälzend, holte Letzterer aus der Seitentasche seiner Toppe ein Messer heraus und versetzte dem Scheibe 8 Etische in Unterleib, Brust, Rücken, Hals und Kopf. Die Wunden im Unterleibe und Brust waren nach dem Tactachen des Kreisphysicus Dr. Krause in Quersfurt und des Kreiswundarztes Dr. Weizmann in Raucha absolut tödtliche und haben sie denn auch am 8. November den Tod herbeigeführt. Die Section fand in der linken Brusthöhle eine ganz bedeutende Ansammlung von Blut und Wasser, in der Bauchhöhle einen wässerigen Erguß und eine Einklemmung des Meses in die Wunde.

Felgner giebt Alles zu, räumt auch ein, die Absicht gehabt zu haben, dem Handarbeiter Scheibe „etwas auszuwichsen“. Er behauptet aber, durch Scheibe's unaufhörliche Angriffe gestört worden zu sein und auch sich in angekränkeltem Zustande befunden zu haben.

Die Staatsanwaltschaft erwähnt des allerdings guten Rufs, dessen sich Felgner erfreue, zieht aber in Zweifel, daß sich derselbe in vorliegendem Falle in der Nothwehr befunden, dafür zeugten die dem Verstorbenen beigebrachten Rückenwunden. Freilich sei Scheibe höchst provocirend aufgetreten, immerhin aber müsse sich Felgner im Zustande des Angriffs befunden haben; sie beantrage daher, die Fragestellung betreffs der Nothwehr, auch die Unterfrage, ob die That in Bestürzung, Furcht oder Schrecken verübt, zu verneinen, dagegen die auf vorsätzliche Körperverletzung mit

tödlichen Erfolge zu bejahen, aber mildernde Umstände dem Angeklagten hierbei zuzubilligen.

Die Vertheidigung plaidirt auf Freisprechung, da sich Fegler entschieden in Nothwehr befunden.

Das Verdict der Geschworenen lautet gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft ebenso das hierauf gefällte Urtheil des Gerichtshofes, nämlich auf 6 Monate Gefängnis, von denen aber 5 Monate als durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sind.

Donnerstag 19. April 1877.

Erste Sache.

Der Schuhmachermeister **Frd. Gottlieb Busch** aus Lauchstädt war wegen Unzucht in mehreren Fällen unter Anklage gestellt. Es wurde gegen ihn in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt und wurde derselbe nach dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft wegen dieses Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und sechs Monaten verurtheilt.

Die zweite gegen den Schuhmacher **Ferdinand Otto** aus Weissenfels wegen gleichen Vergehens ansehende Verhandlung wurde bis Sonnabend vertagt.

Vermischtes.

Von einem Raubanfall wird neuerdings aus Charlottenburg berichtet: Auf dem Hofe des Hauses der verwitweten Rentiere Mielsing sah sich am letzten Freitag Nachmittag ein etwa 30-jähriger Mann mit vollem Barte verdächtig um und schien namentlich die Eingänge zum Hause eingehend zu besichtigen. Auf die Frage des Hausdieners Krull, was er dort suche, antwortete der Fremde, er habe früher in dem Hause gemohnt und wolle sich den Garten noch einmal ansehen. Gegen 9 Uhr Abends, zu einer Zeit, in welcher sonst Niemand mehr das Mielsing'sche Haus betritt, klingelte es plötzlich an der Mielsing'schen Wohnung; Krull ging hinaus und öffnete, erhielt aber auch im selben Augenblicke einen zwar bedenklichen, aber glücklicherweise nicht tödtlichen Stoß in die Brust, ohne in der Dunkelheit den Angreifer zu erkennen, der schleunigst die Flucht ergriff. Offenbar war es auf einen Diebstahl oder auf einen Raub abgesehen.

Wieder wird von einem Raubanfall aus der Umgegend Berlins berichtet. Die Töchter des bekannten Försters König in Bauloborn im Grünwald, welcher dort die Restauration verwaltet, verließen am Montag früh nach 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die Wohnung ihrer Eltern, um sich nach Berlin zu begeben. Kaum waren sie aus dem großen Thorweg der Walbeinzäunung getreten, als sich ihnen ein Strolch näherte, das jüngste Mädchen ergriffte mit ungeheurer Vehemenz in einen Graben schleuderte, so daß es bewußtlos liegen blieb, während er das ältere mit einem Faustschlag niederstreckte und ihr in demselben Augenblicke eine leberne Tasche entriß, in welcher sich unter anderen Gegenständen 32 Mark befanden. Die jungen Damen kamen bald wieder zu sich, kehrten in die Wohnung ihrer Eltern zurück, und waren im Stande, eine genaue Personalbeschreibung des Räubers zu liefern. Eine des Attentates verdächtige Person ist inzwischen hier verhaftet worden und sollte im Laufe des gestrigen Tages den Leberfallenen gegenübergestellt werden.

511. (Austernoth.) Die Verschlämmung des östlichen Hafens oder Wattenmeeres bei Sylt nimmt in dem Grade überhand, daß fast keine Austernbänke dafelbst, nur die bei Börnum liegenden, noch befristet werden können. Die Bänke sind mit Schlick, Muscheln, Schnecken, Polypen, Seeesterne, See-Jaehn und andern Schmarozern theilweise fufshoch bedekt, so daß die Austern erstickn müssen, wenn nicht Hülfе geschaffen wird.

— Strouberg, so schreibt das „N. W. Abbl.“, trifft bereits zu seiner Abreise alle Vorkehrungen und hofft, am 16. d. Moskau verlassen zu können. Seine Zeit verbringt er dabei recht angenehm, da seine Geldverhältnisse sich in der letzteren Zeit gebessert zu haben scheinen. Täglich hält er an seinem Mittagstisch einige Gäste, mit denen er Pläne für die Zukunft macht. Ein Umstand wirft nur dann und wann einen Schatten auf seine gute Laune — die Anwesenheit des ihn bewachenden Polizei-Officiers, die ihn daran erinnert, daß er noch immer ein Gefangener sei. Uebrigens soll Strouberg, sobald er auf freien Fuß gesetzt ist, Europa den Rücken kehren und nach Asien seine Thätigkeit verlegen wollen. Einige englische Capitalisten, welche in China ein Eisenbahnetz erbauen wollen, haben ihn durch einen besonderen Agenten aufgefordert, die Leitung dieses Unternehmens in seine Hand zu nehmen, und Strouberg soll dies Anerbieten auch acceptirt haben.

Prag. In Wlitz wurde der Gemeinde-Rechnungsführer Duraz wegen einiger Unordnungen in den Rechnungen von dem neuen Bürgermeister Herrn Wenda entlassen. Diesen Act zu rächen, begab sich der Bruder des Entlassenen, ein Schuhmacher, am 12. d. M. in die Wohnung des Bürgermeisters und fiel mit einem Messer über diesen her. Der gegen die Brust geführte Stoß traf zum Glück auf eine in der Brusttasche befindliche Cigaretentafel, so daß die Spitze des Messers abbrach. Es begann nun ein heftiges Ringen zwischen dem Bürgermeister und seinem Angreifer, wobei Beide zu Boden stürzten. Auf den Hilferuf des Bürgermeisters eilte der Gendarmen-Führer herbei, der nebst dem städtischen Polizeimann durchs Fenster in die Kanklei einbrang (deren Thür von dem rachschnaubenden Angreifer vorher von innen abgesperrt worden war) und so wurde der Bürgermeister, der bereits die Befinnung zu verlieren begann, vom sicheren Tod befreit. Nur mit großer Mühe gelang es, Duraz zu überwältigen und zu fesseln, worauf derselbe verhaftet und an das Strafgericht in Prag eingeliefert wurde. Die Verlegungen des Bürgermeisters sind ziemlich bedenklich.

Peß. Ein versinkendes Dorf. Die von Deutschen bewohnte Dittschaff Dördöcke im Somogyer Comitate, welche am Fuße ziemlich hoher Hügel liegt, schwand seit Anfang dieses Monats in einer großen Gefahr. Der Stuhlrichter Swafics erstattete dem Vizespan in dieser Angelegenheit folgenden Bericht: Als ich am 5. d. wegen Schlichtung einer Begräbnis-Angelegenheit nach Dördöcke kam, bot sich mir ein erschütternder Anblick dar. Am östlichen Ende des Dorfes beginnt die Erde einzusinken und bilden sich bedeutende Spalten in der Erde, so daß mehrere Häuser bereits einstürzten, andere dem Einsturz nahe sind, darunter die Schule.

Ein Drittel der großartigen evangelischen Kirche ist vom übrigen Mauerwerk abgerissen, der Rest ist ungefähr einen Zoll breit. Mitten durch das Dorf zieht sich eine Erdsenkung hin, die an manchen Stellen 38, an anderen 19 Meter breit ist; die Tiefe derselben ist verschieden. Gegen Osten von dieser Einsenkung zieht sich eine Erdspalte hin, welche 235 Meter lang ist; die Breite derselben schwankt zwischen 28 und 44 Metern. Vom Rande dieser Spalte rutschte dieser Tage ein großer Rußbaum mit einer Bodenfläche von 9 $\frac{1}{2}$ Metern in die Vertiefung, blieb jedoch darin gerade stehen. In der nach Osten führenden Gasse des Dorfes sind die Gebäude derjenigen Häuserreihe, welche der Erdspalte zunächst steht, unmittelbar vom Einsturz bedroht; allein auch die Gebäude der anderen Häuserreihe, wo sich die Kirche befindet, schweben in Gefahr. Ich bitte, baldigst Fachmänner zu entsenden, welche die zu treffenden Vorsichtsmaßregeln in Vorschlag bringen mögen. Ernstlich gefährdet sind die Kirche, das Einsehrwirthshaus der Gemeinde und jenes der Herrschaft. Theilweise schon eingestürzt, theils vom Einsturz bedroht sind die Schule, dann die Häuser von fünf Anjassen.

— Herr Thiers feierte heute (16. April) seinen 80. Geburtstag. Unter den zahlreichen Glückwünschen, die er schon gestern empfing, befindet sich dem „Figaro“ zufolge auch ein solcher des Fürsten Bismarck. Herr Thiers, der dies selbst einem Reporter des „Figaro“ mittheilte, erzählte demselben gleichzeitig eine Anekdote aus der Zeit der Versailler Friedensunterhandlungen von 1871. Er befand sich mit Bismarck in einem schlecht gehaltenen Hotelzimmer und hatte sich in dreifündiger Unterredung sehr heftig gesprochen. Da sagte Bismarck zu ihm: „Sie sind erschöpft, ruhen Sie sich auf diesem Sopha zwei Stunden aus und nachher werden wir weiter sprechen.“ — „Und Sie selbst?“ fragte Thiers. — „Ach, ich bin an die Strapazen gewöhnt und finde doch keine Ruhe. Während Sie schlafen, werde ich einige Geschäfte erledigen.“ Herr Thiers legte sich nieder und begann kaum einzuschlummern, als ihm Herr von Bismarck, damit er sich nicht erkälte, sorglich einen schweren Pelzmantel auf die Beine legte. Zwei Stunden später wurde die Unterhandlung wieder aufgenommen und Herr Thiers erwirkte schließlich für Frankreich die Festung Belfort. Beim Unterscheiden sagte Bismarck: „Es giebt doch nur zwei Menschen, mein lieber Herr Thiers, welche es wirklich gut zu Frankreich meinen: das sind Sie und ich.“

Neapel. Gefangennahme einer Räuberbande. Italienische Blätter berichten, daß 30 Bersaglieri und 12 Mann vom 56. Infanterieregimente eine aus 25 Individuen bestehende Internationalistenbande auf dem Meierhofe Sacera bei Letino im Neapolitanischen überraucht haben. Die Banditen leisteten nicht den geringsten Widerstand und übergaben Waffen, Munition, Briefe, kurz alles, was sie hatten, auf das bereitwilligste. Einige erklärten, daß man sie getäuscht habe und daß sie gar nicht genützt hätten, was man mit ihnen vorgelobt. Unter der neapolitanischen Bevölkerung, welche sich der internationalen Bewegung ganz fern gehalten hat, herrscht allgemeine Freude über den erreichten Erfolg.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 19. Vormittags den nach längerer Krankheit wieder hergestellten Commandanten, Generalmajor v. Neumann, und demnachst den Generalmajor v. Meerscheidt-Hüllessem, welcher den General v. Neumann während dessen Abwesenheit vertreten hatte, nahm dann den Vortrag der Hofmarschälle und des Geh. Hofrathes York entgegen und arbeitete Mittags mit dem Kriegsminister v. Rameke und dem Generalmajor v. Albedyll. Nachmittags 2 Uhr ertheilte der Kaiser dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien Grafen Armin-Boysenburg und um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr dessen Nachfolger, Herrn v. Puttfamer, Audienz, und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt. Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand im königlichen Palais eine Soirée statt, in welcher Mitglieder der königlichen Schauspiele und der französischen Theatergesellschaft mitwirkten.

Im Anschlusse an die neulich von Seiten des Reichskanzleramtes abgegebene Erklärung, welche eine Vorlage, die gewerblichen und Arbeiter-Verhältnisse betreffend, für den nächsten Reichstag in Aussicht stellt, wird mitgetheilt, daß im preussischen Handels-Ministerium die Entwurfsarbeiten seit einiger Zeit völlig fertig gestellt sind und daß dieselben sich durchgehends nach der Richtung der bei den jetzigen Debatten über die gewerblichen Anträge am meisten in den Vordergrund getretenen Ansichten hin bewegen.

Pretress der Debatte im Reichstage über die gewerblichen Anträge schreibt die Provinzial Correspondenz: Die sämtlichen jetzt vorliegenden Anträge dürften an eine Commission gewiesen werden, welche jedoch schwerlich im Stande sein wird, bis zum Ende der gegenwärtigen Session noch zu irgend einer Beschlußnahme über dieselben zu gelangen. Es wird der angestrengtesten Thätigkeit im Reichstage bedürfen, um bis zum 30. April den Reichshaushaltsetat in zweiter und dritter Lesung festzustellen, da im Augenblicke einige wichtige Theile desselben noch nicht in der Vorberatung der Budgetcommission zur Erledigung gelangt sind. Nach einer vom Präsidenten gegebenen Uebersicht wird es kaum möglich sein, auch nur einige der dringendsten sonstigen Vorlagen in der Woche bis zum 5. Mai zum Abschlusse zu bringen. Die Session wird selbst unter Verzicht auf die Erledigung mehrerer wichtiger Vorlagen kaum vor Mitte Mai geschlossen werden können.

Die Post schreibt: In der Kantecki-Affaire ist es den unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln der Postbehörden am Donnerstag gelungen, den schuldigen Beamten — einen Postagenten — zu ermitteln. In Folge dessen hat der General-Postmeister die sofortige Zurücknahme der Requisition des Oberpostdirectors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugniszwangsverfahrens gegen Kantecki telegraphisch angeordnet. — Wie aus Posen gemeldet wird, ist Kantecki in Folge telegraphischer Mittheilung der I. Oberpostdirection in Bromberg von dem I. Kreisgericht in Posen aus der Haft bereits entlassen worden. — Wie verlautet, ist der ermittelte Täter ein Postagent in D. bei Gnesen. In dieser Angelegenheit sind über 2000 Postbeamten vernommen worden.

Berlin, 18. April. Im Reichstag wurde heute die Debatte über die auf die Gewerbebesetzung bezüglichen Anträge fortgesetzt. Abg. v. Helldorf bestritt zunächst, daß es die gegenwärtige wirtschaftliche Krisis sei, die die Anträge auf Aenderung der Gewerbeordnung veranlaßt hätte. Es handle sich hier nicht um einen vorübergehenden Nothstand, sondern um ein Mißverhältnis, das sich bereits seit dem Jahre 1870 fühlbar mache und seiner Ursprung in der Schrankenlosigkeit der wirtschaftlichen Freiheit habe. Zur Beseitigung dieses von Jahr zu Jahr empfindlicher werdenden Uebels sei es notwendig, im Interesse der Arbeit selbst geeignete Schranken zu errichten und diesem Zwecke solle der von der conservativen Partei eingebrachte Antrag entsprechen. Der Redner schloß mit dem Antrage, sämtliche Anträge an eine Commission zu verweisen. Abg. Windthorst (Weppen) sprach seine große Befriedigung aus, daß die Behandlung der von den Socialdemokraten vertretenen Forderungen im Reichstage in der letzten Zeit eine wesentlich andere geworden sei. Während man früher sich darauf beschränkte, Klinte und Säbel in Aussicht zu stellen, discutire man jetzt in aller Ruhe ihre Forderungen. Aus diesem Grunde begrüßte er auch den Antrag der Socialdemokraten mit Freude. Derselbe enthalte eine Menge sehr annehmbarer Punkte, wenn er auch in mancher Beziehung zu weit gehe. Zu beklagen sei es nur, daß die Socialdemokratie glaube, ohne Rücksicht auf Religion ihre Anhänger zu einem glücklichen Leben führen zu können. Abg. Wehrensfennig bedauerte, daß der Vordredner und sein Parteigenosse Graf Galen in ihren Ausführungen über die Nothwendigkeit einer religiös-stittlichen Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht genauer nachgewiesen hätten, welche bestimmte Gestaltung des Lehrlingswesens, der gewerblichen Schiedsgerichte u. s. w. dem Willen Gottes entspreche, und welche als ein Werk des Satans zu betrachten sei (Heiterkeit). Anzuerkennen sei die Art und Weise, in welcher der Vordredner seine väterlichen Ermahnungen an die Socialdemokraten gerichtet habe, wenn auch die Aussicht nur gering sei, daß er damit einen großen Erfolg erzielen werde. Interessant sei nur der Unterschied, der zwischen dem Austritten der ultramontanen Partei innerhalb und außerhalb des Reichstages zu Tage trete. Im Reichstage trete man ruhig, vorichtig, ermahmend auf, dem Publikum gegenüber dagegen mit social-politischen Programmen, die sich von denen der Socialdemokratie in feiner Weise unterscheiden. Nachdem schließlich noch der Abg. Nebel das Wort zur nochmaligen Vertheidigung des von ihm eingebrachten Antrages genommen hatte, beschloß das Haus, sämtliche Anträge an eine Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Ausland.

Paris. (Zur Veltaustellung.) Die Bonapartistischen Blätter verzeichnen, ohne noch selbst daran glauben zu wollen, das Gerücht, daß die Regierung geneigt sei, im Hinblick auf die orientalischen Verwickelungen die für das Jahr 1878 projectirte Veltaustellung zu vertagen. Der *Moniteur* widerspricht diesen Gerüchten zwar, thut das aber in einer Weise, die eher eine Bestätigung als eine Widerlegung ist.

Paris 17. April. In dem Stadium, in welchem die orientalische Frage sich augenblicklich befindet, ist ein weiter Spielraum für Sensationsnachrichten und abenteuerliche Gerüchte gegeben. Es ist unter diesen Umständen schwierig, sich in dem Wust der sich widersprechenden, falschen und sensationellen Nachrichten zurechtzufinden. Das Gefährliche der letzteren für die allgemeinen Interessen wird aber um so größer, wenn die hervorragensten Organe der öffentlichen Meinung sich dafür zum Echo hergeben. In der jüngsten Zeit hat nach dieser Seite hin besonders die *Times* mehrfach gefündigt und ihrem Rufe und ihrer Verantwortlichkeit als Weltblatt wenig Rechnung dabei getragen. So veröffentlicht das Cityblatt auch heute die Nachricht, daß die in England lebenden militair- und reservpflichtigen Deutschen Befehl erhalten hätten, sich unverzüglich bei ihren Regimentern und Corps zu stellen. Die angebliche Einberufungsordre hat dreifacher Weise hier in Paris eine große Bestürzung und Beunruhigung erregt, um so mehr, als auch das Gerücht verbreitet ist, daß Deutschland die Absicht hege, Belfort als eine Garantie für die Neutralität Frankreichs zu besetzen. In Verbindung mit den durch die hiesige clerikale Agitation der letzten Wochen hervorgerufenen Warnungsrufen der deutschen Presse haben jene Gerüchte nicht nur Panik an der Börse, sondern auch eine Bestürzung im Publikum über drohende Verwickelungen mit Deutschland erzeugt.

Wien. In offiziellen Kreisen bezeichnet man nun ebenfalls den Ausbruch des Krieges als nahe bevorstehend. Dafür betheuern dieselben Kreise, ein Einmarsch Oesterreichs in Bosnien sei „zur Stunde“ noch nicht zu erwarten. Es wird hier allgemein als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß die Spitzen der Armee, welche aus Anlaß des Erzherzog Albrecht-Jubiläums in der Residenz versammelt sind, militairische Beratungen pflegen werden, als deren vornehmlichster, wenn nicht ausschließlicher Gegenstand wohl der Orientkrieg resp. die im Hinblick auf denselben von Oesterreich-Ungarn zu treffenden Maßnahmen gelten dürfen.

In Rumänien wird nach übereinstimmenden Meldungen mit fieberhafter Eile gerüstet. Die Mobilisirung der Armee geht über Hals und Kopf vor sich. In Folge der allarmirenden Gerüchte über einen von den Türken bei Kalafat oder Giurgewo projectirten Donau-Übergang sind die Besatzungen der dortigen Feststellungen neuerdings verstärkt worden. In Kalafat stehen heute 13,000 Mann und 48 schwere Geschütze, bei Giurgewo 15,000 Mann und 52 Geschütze.

Konstantinopel, 18. April. Die Frage wegen des Schutzes der russischen Unterthanen ist noch nicht endgültig geregelt, da die Pforte, wie bereits gemeldet, beabsichtigt soll, dieselben im Falle des Ausbruchs des Krieges auszuweisen. Dem russischen Geschäftsträger ist mitgetheilt worden, daß ihm weitere Instruktionen per Post zugehen würden. Da die zwischen Konstantinopel und Odessa fahrenden Postpaketboote den Dienst eingestellt haben, so ist der russische Avisodampfer „Argonaut“ nach Odessa abgegangen; derselbe wird wahrscheinlich am nächsten Montag Instruktionen wegen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Russlands zur Pforte überbringen, so wie auch die Copie des russischen Circulars an die Mächte. Die Mitglieder der russischen Botschaft werden Konstantinopel erst in der nächsten Woche verlassen. — Der Sultan hat gestern einen Abgesandten von Kaschgar empfangen.

Der Dosomitenkönig.

Eine Erzählung aus den Ampezanbergen von M. v. Schlägel.

(Fortsetzung.)

Der Postmeister sah bewundernd auf die Dame, die sich so dreist in die Höhle des Löwen wagte. Dann rief er, daß es dröhnend durch das Haus hallte: „Mutter!“

Die „Mutter“ kam diesmal und die Dame gab ihr eine zierliche Karte, um sie Frau von Tann zu überreichen. So dicit die Postmeisterin in allen übrigen Dingen war, sie konnte sich es dennoch nicht versagen, einen Blick auf die Karte zu werfen, die sie in der Hand hielt. Aber nachdem sie die feingestochenen Buchstaben durchschludert, wußte sie nicht mehr als zuvor.

Französisch gehörte nicht zu den Unterrichtsgegenständen des Klosters von Bunnenden, in dem sie erzogen worden war und die Karte lautete: **La Comtesse de Anrep (Russie)**. Das letzte Wort verstand die Postmeisterin annähernd. Aber ihre Begriffe über Rußland waren sehr unsicher — und mit Ausnahme vielleicht eines etwa schnarrenden K und einer sorgfältigen Betonung der Endsilben sprach **La Comtesse de Anrep** das Deutsche wie ihre Muttersprache. Der Postmeisterin war es jedoch, als ob die Russen keine Deutschen seien und die Karte war auch nicht deutsch, sonst hätte sie es doch verstehen müssen, da sie acht Jahre im Kloster zu Brunnecken gewesen war.

Kopfschüttelnd gelangte sie über die Treppe hinaus und das donnernde „Hein!“ Tanns erstickte alle weiteren Vermuthungen, die in ihr aufstiegen.

Nach einigen Minuten kam die Postmeisterin wieder mit dem Bescheid, daß Frau von Tann sehr unglücklich sei, die Frau Gräfin wegen Unwohlseins nicht empfangen zu können, daß aber Herr von Tann sogleich erscheinen und sich erkundigen werde, womit er Frau Gräfin dienlich sein könne.

Die Gräfin hatte mit Erstaunen diese Botschaft angehört. Dann sagte sie mit einem Lachen, durch das doch etwas wie verlegte Eitelkeit hindurchklang:

„Das ist mir neu! In der That, das ist mir neu — so deutlich ist mir doch nie in meinem Leben gefagt worden, daß man nichts mit mir zu schaffen haben wolle. Nun der galante Herr soll nur kommen,“ murmelte sie dann, „wir wollen zu sehen, wer zuerst die Flagge streicht!“

Es dauerte nicht lange, so trat Richard in's Zimmer. Als er die Dame erkannte, welche er schon am Morgen beobachtet, erröthete er leicht und in den finstern Ausdruck seines Gesichtes mischte sich etwas Verlegenheit. Ihr Benehmen gegen den Kutscher, die Ruhe, mit der sie vor den Pferden stehen gelassen war und mit einem Blick eine Unziemlichkeit zurückgewiesen hatte, entsprach zu sehr seiner ganzen Sinnbarkeit, daß ihm nicht die Gräfin weniger unsympathisch hätte erscheinen sollen, denn die meisten anderen Menschen. Und unwillkürlich verbeugte er sich tiefer, seine Stimme klang sanfter als gewöhnlich, da er begann:

„Meine Frau ist untröstlich, Frau Gräfin.“ Die Gräfin sah ihn mit einem Ausdruck so überlegenen Spottes an, daß Richard betroffen innehielt.

„Entschuldigen Sie sich nicht mein Herr! Ich finde es ganz in der Ordnung, daß man Leute, welche man nicht empfangen will, unter irgend einem üblichen Vorwande abweist. Sie kennen mich so wenig, als ich Sie. Es kann uns beiden also nicht viel daran liegen, mit einander zu verkehren. Und um Offenheit mit Offenheit zu vergelten — mein Besuch galt auch nicht Ihnen, sondern Ihrem Maulthier.“

Richard wurde immer verblüffter. Eine solche Sprache war gegen den sonderbaren Mann, der zu Hause mit einer Schaar von Dienern, auf der Reise durch den Zauber seiner Goldstücke und seine abweibende Art eine chinesische Mauer um sich aufzuführen vermochte, noch nicht gefährt worden. Bei alledem hätte er vielleicht Lebensart genug gehabt, den ihm persönlich ausgedrückten Wunsch einer Dame sofort zu gewähren, hätte er nicht hinter dem Ganzen eine Intrigue des Postmeisters vermutet, der sich bei seiner Ankunft mit einem heimlichkeitsvollen Lächeln, wie Richard zu beobachten glaubte, weggeschlichen hatte. Das Benehmen der Dame zielte offenbar dahin, ihn einzuschüchtern. Es sollte ihr nicht gelingen.

„Ich habe den Postmeister bereits meinen Bescheid in dieser Angelegenheit mitgetheilt.“

„Ich kenne ihn.“

„Da Sie die gesellschaftliche Freiheit so hoch achten, so kann ich es um so eher wagen, Ihnen denselben zu wiederholen. Ich habe das Maulthier gemietet.“

„Ich werde noch heute sämtliche Salsässer des Hauses mietzen und Sie werden Ihre Suppe ohne Salz essen müssen.“

„Das sind ganz verschiedene Dinge, Frau Gräfin.“

„Ich finde nicht. Es ist bloß das einzige Maulthier, der einzige Damensattel vorhanden. Indem Sie diese der übrigen Gesellschaft entziehen, benehmen Sie schwächeren Frauen geradezu die Möglichkeit, die hübschen Aussichtspunkte der Gegend zu erreichen. Das ist sehr unrecht, mein Herr! Das will Ihre Frau gewiß nicht.“

„Meine Frau pflegt dergleichen Angelegenheiten ganz mir zu überlassen. Und ich muß in dieser Sache um so hartnäckiger sein, als das gemeinschaftliche Maulthier — ich spreche hier im allgemeinen, die Brücke bilden wird zu allerlei Unzuträglichkeiten, die nicht zu unseren Gewohnheiten passen. Wir sind zu eigenartige Naturen, meine Frau und ich, als daß wir hoffen dürften, anderen zu gefallen.“

„Das heißt, andere dürfen so leicht nicht hoffen, Ihnen zu gefallen.“

Richard von Tann schwieg. Die Gräfin ließ sich auf einen Stuhl nieder, ohne Richard einzuladen, auf dem andern Platz zu nehmen. Dies schien selbst Richard zu viel gesellige Freiheit, und er bewegte sich unruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilage: Blatt 11. vom illustrierten *Preis-Courant* der permanenten Ausstellung für Haus- und Küchenbedarf von **Richard Schnabel** in Leipzig, Wintergartenstraße 7., neben dem „Schützenhaus“.